

## Leitlinien zur Integration in der Stadt Witten

### Einleitung

Das im August 2008 vom Rat der Stadt Witten mit breiter Mehrheit beschlossene Stadtentwicklungskonzept formuliert im Leitbild und den Handlungsempfehlungen "Die soziale und gesunde Stadt: eine lebenslange Perspektive":

- Ein miteinander Leben und Wohnen von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen, unterschiedlicher Lebensstile und in unterschiedlichen Lebenslagen ist ein wichtiges Kennzeichen der Lebensqualität und Urbanität einer Stadt.
- Zur sozialen, kulturellen und ethnischen Integration sind Angebote und Maßnahmen zu entwickeln, die darauf hinwirken, die besonderen Belange von Kindern, Jugendlichen und Eltern in benachteiligten Lebenswelten zu berücksichtigen
- Im Integrationsprozess kommt dem Sozialraum und dem Stadtquartier eine wachsende Bedeutung zu. Hier besteht die Notwendigkeit zum gegenseitigen Austausch und zum konstruktiven Miteinander. Interventionsmaßnahmen, Integrations- und Partizipationsangebote müssen daher auch in den Stadtteilen ansetzen. Segregationsprozesse in Stadtquartieren, Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von Transfereinkommen gehen regelmäßig Hand in Hand mit Integrationsproblemen.

Ob Ausländer, Eingebürgerte, Aussiedler oder Kinder aus binationalen Beziehungen– die Bevölkerung in Deutschland ist ethnisch, kulturell und religiös vielfältiger geworden. Kulturelle und religiöse Vielfalt werden das Leben in unserer alternden Gesellschaft von Generation zu Generation stärker kennzeichnen. Die Integration von Migrantinnen und Migranten – vor allem in gesellschaftlicher und beruflicher Hinsicht – stellt einen wesentlichen Aspekt für eine harmonische Entwicklung in Witten dar und präsentiert sich als eine entsprechende Herausforderung und Aufgabe. Einheimische müssen erkennen, dass eine wachsende Wirtschaft und sichere Renten ohne Zuwanderung in Zukunft nicht zu gewährleisten sind. Zuwanderern andererseits muss bewusst werden, dass sie sich in Deutschland nur heimisch fühlen können, wenn sie unsere Sprache sprechen, in die Ausbildung ihrer Kinder investieren und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Integration muss aktiv und verstärkt stattfinden, damit ein dauerhaftes und für beide Seiten gewinnbringendes Zusammenleben gewährleistet ist.

Integration ist eine die gesamte Gesellschaft betreffende Herausforderung und nicht die Sache eines Amtes. Leitlinien entwickeln sich aus dem demokratischen Konsens mit breiter Beteiligung der relevanten Akteure und Institutionen aus den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen. Insofern stellte bereits der Prozess der partizipativen Leitbildentwicklung ein Sensibilisierungs- und Vernetzungsprojekt dar.

Mit der Beteiligung möglichst vieler Interessengruppen und der Berücksichtigung eines breiten Meinungsspektrums wurden in den letzten Jahren folgende Ziele erreicht:

- Einbindung der relevanten Akteure und Institutionen
- Nutzung des Wissens und der Kompetenzen vor Ort
- Erhöhung des reflexiven Austausches als „lernende Organisation“
- Bedarfsgerechte Maßnahmenentwicklung
- Vernetzung der zentralen Akteure und Institutionen
- Breite Abstützung und Konsensfindung

### **Zielsetzung der Leitlinien**

Diese Leitlinien sollen klären, wie Witten im Bezug auf die Integration von Zuwanderern in absehbarer Zukunft aussehen soll und welche Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sinnvoll bzw. notwendig sind. Mit diesen Leitlinien soll eine Veränderung im gesellschaftlichen, politischen und verwaltungsinternen Bewusstsein zum Thema der Integration von Migrantinnen und Migranten erreicht werden. Integration soll zu einem gesamtgesellschaftlichen Anliegen werden.

Das Potential der Zuwanderung soll ohne Leugnen der Herausforderungen und Probleme bewusst gemacht werden.

### **Was verstehen die Leitlinien unter Integration?**

Die Leitlinien beschäftigen sich mit der Integration von Zuwanderern, die dauerhaft oder zumindest für einen längeren Zeitraum legal in Witten leben. Integration orientiert sich am Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die dort festgelegten Grundwerte – Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, Gleichstellung von Mann und Frau, Trennung von Kirche und Staat - und die rechtliche und politische Ordnung der Gesellschaft bilden die Grenzen des Pluralismus.

Integration verlangt von Zuwanderern keine Assimilierung oder die Aufgabe der eigenen Identität. Ziel ist die Herstellung der Chancengleichheit aller Mitglieder der Gesellschaft. Integration betont die Potentiale, nicht die Defizite der einheimischen und zugewanderten Bevölkerung. Die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Zuwanderer, ihre Ideen und kulturellen Traditionen sollen für die ganze Gesellschaft nutzbar gemacht werden.

### **Integration ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft.**

Die Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten ist auch auf kommunaler Ebene umzusetzen. Praktische Integrationsarbeit findet in der Kommune statt und muss hier gefördert und gefordert werden.

## **Leitlinien und Maßnahmen**

### **1. Förderung eines fremdenfreundlichen Klimas in der Stadt**

Die Wittener Integrationspolitik will in der Stadt ein fremdenfreundliches Klima schaffen, die Bereitschaft der Einheimischen zur Integration Zugewanderter und die Integrationswilligkeit der Migrantinnen und Migranten fördern.

Für Zugewanderte soll eine gleichberechtigte Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen erreicht werden. Der gleichberechtigte Zugang der Migrantinnen und Migranten zum Wohnungs- und Arbeitsmarkt, zu Bildung, Kultur und sozialen Leistungen - sowie die Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben - machen Integration erfolgreich.

- Der Rat der Stadt Witten und die Verwaltung, sowie alle Ämter und Behörden in Witten gehen vorurteilsfrei mit den Themen Migration und Integration um.
- Sie treten fremdenfeindlichen Äußerungen und Handlungen und rassistischer Gewalt entgegen und fördern Maßnahmen zur Entwicklung von Zivilcourage, gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus.

### **2. Förderung interkultureller Kompetenz in der Stadt Witten**

Arbeitsplätze entwickeln sich zu einer multikulturellen Plattform. Beschäftigte und Kunden unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen treten untereinander in Interaktion. Die Bereitschaft, die jeweilige andere Kultur wahrzunehmen, sich mit ihr auseinander zu setzen und sie ernst zu nehmen und zu respektieren, erfordert im Berufs- und Arbeitsalltag die Qualifikation zu interkultureller Kompetenz.

- Die Stadt Witten fördert auch weiterhin bürgernahes und transparentes Arbeiten.
- Auf jeden Menschen und sein Anliegen wird individuell und unabhängig von seinem sozialen Stand, Nationalität oder Aufenthaltsstatus eingegangen.
- Alle Einrichtungen und Behörden betrachten Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz als gewinnbringend und förderwürdig.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, die schwerpunktmäßig für Migrantinnen und Migranten zuständig sind, werden angeregt, sich interkulturelle Kompetenzen anzueignen.

### **3. Förderung des Spracherwerbs der Migrantinnen und Migranten**

Integration kann nur gelingen, wenn ihre Grundvoraussetzung, nämlich die Beherrschung der deutschen Sprache erfüllt ist. Ohne ausreichende Deutschkenntnisse kann weder eine qualifizierte berufliche Tätigkeit erlernt werden, noch sind Zugewanderte in der Lage, sich sozial und politisch zu engagieren.

- Die Stadt Witten setzt sich dafür ein, dass alle Migrantinnen und Migranten Möglichkeiten zum Erlernen der deutschen Sprache erhalten.
- Die Stadt Witten wird die Migrantinnen und Migranten stärker über die Bedeutung des Spracherwerbs und der Integration informieren und die Bereitschaft dazu verstärkt einfordern.

#### **4. Förderung von Berufsausbildung und Arbeitschancen für Migrantinnen und Migranten**

Für Migrantinnen und Migranten ist es schwierig einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden. Erschwert wird diese Situation durch die begrenzten Arbeits- und Ausbildungsplätze.

- Die Stadt Witten wird sich in ihrer Öffentlichkeitsarbeit gegen Diskriminierung von Migranten und Migrantinnen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt einsetzen.
- Projekte zur beruflichen Orientierung und zum berufsbezogenen Spracherwerb von Migrantinnen und Migranten und die berufliche Ausbildung Jugendlicher sollen unterstützt werden.
- Die Stadt Witten wird sich für verbesserte Regelungen zur Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen von Migrantinnen und Migranten einsetzen.

#### **5. Förderung der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**

Fast ein Drittel der in Deutschland lebenden Kinder haben einen Migrationshintergrund, in Westdeutschland 40%. Obwohl überwiegend in Deutschland geboren und aufgewachsen, sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Schnitt im Bildungssystem weniger konkurrenzfähig als Kinder ohne Migrationshintergrund. Die starke Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft trifft diese Kinder in besonderem Maße. Konsequenz sind später schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, eine höhere Arbeitslosenquote und Abhängigkeit von Transferleistungen.

- Für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund werden besondere Konzepte zur Integration erarbeitet und umgesetzt.
- Die Bereitstellung von Kita- und Hortplätzen für Kinder von Migrantinnen und Migranten wird weiterhin unterstützt.
- Gezielte Elternarbeit soll Migrantenkindern die Eingliederung in Bildung und Ausbildung erleichtern.
- Die Stadt Witten setzt sich für die interkulturelle Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen ein und unterstützt entsprechende Projekte.
- Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien sollen die Möglichkeit haben, die Sprache ihres Herkunftslandes zu lernen und zu pflegen.

## **6. Förderung von Selbstorganisation und politischer Partizipation**

Ob Integration erfolgreich ist, entscheidet sich in den Kindergärten, Schulen, bei Freizeitangeboten, in Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung, sowie im Gesundheitssystem, also vor Ort: in den Stadtteilen, Kommunen und Kreisen. Kommunale Migrantinnenvertretung und Migrantenselbstorganisationen sind Partner beim Einsatz für die Interessen der Migrantinnen und Migranten und für ein friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben von Mehrheitsgesellschaft und Zugewanderten. Darum braucht die Stadt Witten engagierte Zugewanderte, die sich für diese Aufgaben einsetzen.

- Die Stadt Witten begrüßt die aktive Teilnahme von Migrantinnen und Migranten am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben.

## **7. Förderung kultureller Integration von Migrantinnen und Migranten**

Migrantinnen, Migranten und Einheimische haben die Möglichkeit, Eigenes zu bewahren und Neues zu lernen.

- Die Stadt Witten fördert eine positive Haltung gegenüber religiösen Minderheiten, und fördert die Akzeptanz der Bevölkerung auch für religiöse Vielfalt.
- Migrantinnen und Migranten sollen ihre kulturellen Traditionen pflegen und Kenntnisse über die Kultur ihrer neuen Heimat erwerben.

## **8. Förderung sportlicher Betätigung von Migrantinnen und Migranten**

Sport bietet vielen Menschen Halt und Orientierung. Er fördert die Identitätsbildung und das soziale Miteinander. Gerade der Mannschaftssport besitzt eine sehr wichtige kommunikative Funktion. Sport leistet einen wertvollen Beitrag zur Integration in unserer Gesellschaft und kann es gerade Minderheiten erleichtern, sich gleichberechtigt und voll akzeptiert zu fühlen.

- Die Stadt Witten wird weiterhin den Sport und die Vereine unterstützen.
- Die Stadt Witten setzt sich weiterhin für gleiche Zugangsmöglichkeiten für alle Vereine zu Sportstätten und Übungsstunden ein.

## **9. Gesundheitsförderung für Migrantinnen und Migranten**

Migrantinnen und Migranten benötigen vielfach aus sprachlichen und kulturellen Gründen für den Umgang mit Krankheit und dem Verständnis für Gesundheit ein angemessenes Beratungs- und Aufklärungsangebot.

- Die Stadt Witten prüft die Möglichkeit, einen Sprachdienst einzurichten, auf den Beraterinnen und Berater sowie Ärztinnen und Ärzte bei Bedarf zurückgreifen können.
- Die Stadt Witten begrüßt es, wenn Themen der Gesundheitsförderung in den Sprach- und Integrationskursen für Migrantinnen und Migranten vermittelt werden.